

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 J., vierteljährlich M. 1.20; durch die Post bestellt im Bezirke M. 1.35.

Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile ob. deren Raum 10 J.; bei Anzahlerteilung durch die Exped. 12 J. Retikolen die 3. Spalte, Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegraphen-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg“.

Nr. 41.

Neuenbürg, Freitag den 13. März 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Das Hauptereignis dieser Woche besteht in der raschen Erledigung der sogen. Trierer Schulangelegenheit. Bischof Korum von Trier sah sich durch den Papsi veranlaßt, seine Verfügung, wonach denjenigen katholischen Eltern, die ihre Töchter in die paritätische vom Staat und von der Stadt Trier subventionierte Mädchenschule (mit Lehrerinnen-Seminar) schicken oder darin belassen, die Absolution verweigert werden sollte, öffentlich zurückziehen. Nach den bekannten Erörterungen im preussischen Landtag, die nicht von der Regierung, aber von einzelnen Parteien gerne zu einem Kulturkampf zugespitzt worden wären, ist die Beilegung dieser Angelegenheit zweifellos als ein Erfolg der preussischen Regierung zu betrachten; andererseits ist diese gerecht genug, berechtigten Wünschen der Katholiken bezüglich der Anstellung von Lehrern oder Lehrerinnen und der Benutzung einzelner Bücher Rechnung zu tragen. Aber dies ist schon vor der ersten Publikation des Bischofs Korum geschehen und niemand hat das Recht, der preussischen Regierung vorzuwerfen, sie habe heimlich Gegenkonzeptionen machen müssen. Es ist deswegen durchaus erfreulich, daß die preussische Regierung und der Vatikan so rasch zu einer Verständigung gelangt sind und daß die Trierer Angelegenheit, die kulturkampflusternen Politiker gar zu gerne als Wahlkampfmittel in die bevorstehenden Reichstagswahlen hineingeworfen hätten, nunmehr aus der Welt geschafft ist.

Ein Teil der Pariser Presse gefällt sich wieder einmal in Hebereien gegen Deutschland. Dasselbe wird beschuldigt, insgeheim gegen die von Oesterreich, Ungarn und Rußland bei der Pforte durchgeführte mazedonische Reformaktion zu intrigieren aus Freundschaft für den Sultan. Es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß es sich bei diesen gefährlichen Ausstreunungen um eine ganz grundlose Verdächtigung der deutschen Balkanpolitik handelt.

Berlin, 11. März. Dem Geheimrat Behring, der in Wien eingetroffen ist, gelang es, Kälber gegen Tuberkulose-Ansteckung zu impfen. Er hofft, es werde auch gelingen, Menschen gegen die Schwindsucht unempfindlich zu machen.

Das Oberkriegsgericht beschloß, wie aus Wilhelmshafen berichtet wird, am Montag in der Berufungsinstantz den vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurteilten Matrosen Kohler zur Beobachtung seines Geisteszustandes an eine Irrenanstalt zu überweisen. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

München. Wer trug die Schuld, daß die Stiftdamen Fel. von Heusler hier Jahre lang die Stiftdamen und die Bediensteten roh wie ein Schweinereiber behandeln konnte? Die Behörde, und vor allem das bayerische Staatsministerium trugen die Schuld, sagen die „Münchener Neuesten Nachrichten.“ Die Heusler war bei fürstlichen Damen gern gesehen und sie hatte hohe Verwandte. Deshalb wagte es die vorgelegte Behörde nicht, gegen die Megäre vorzugehen. Als ein Stiftdame einmal Anzeige gegen diese Oberin erstattete, erhielt er vom Ministerium eine Nase. — Weiter schreibt das genannte Blatt: „Die Heusler wußte sehr gut ihre Gefühllosigkeit und damit ihre völlige Unfähigkeit zur Verhütung christlicher Nächstenliebe vortrefflich zu maskieren durch eine ausdringlich zur Schau getragene Frömmigkeit, d. h. eine heuchlerische Frömmerei. Die glaubensbeifrige Dame betete, ging in jede Kirche, wallfahrte, daß es für manche eine Freude war, ihren lauternden Lebenswandel zu beobachten. Sie gehörte zu dem nicht kleinen Kreis von Frauen, die sich aus besonderen Gründen einer demonstrativen Frömmigkeit oder einer überreifen Teilnahme an den Werken der Caritas befleißigen. Die Gründe sind bei den einen gesellschaftlicher Ehrgeiz. Man weiß, daß der Hof alle charitativen Bestrebungen unterstützt, daß einzelne Mitglieder des Hofes sich an die Spitze dieser Bestrebungen stellen, und da gebietet denn die liebe Eitelkeit, „mitzuthun.“ Bei Personen, wie der Heusler, ist allerdings ein anderer Grund maßgebend: sie suchen durch ihre Vigotterie hochgestellte Persönlichkeiten über ihren wahren Charakter zu täuschen. Hochgestellte Damen glauben an die Engelreinheit der Institutsvorsteherin, protegieren sie mit Freunden ob ihrer untadeligen Lebensführung und müssen dann von Zeugen und Staatsanwalt erfahren, daß dieselbe Institutsvorsteherin ihre Prolektorinnen genau so verdächtigt und verleumdet, wie ihre Stiftdamen und ihre Dienstboten. Streberei ist in jedem Falle widerlich: am widerlichsten aber

ist sie, wenn sie als religiöse Streberei auftritt. Mit der Religion hat die aus Eitelkeit begründete charitative Thätigkeit ehrgeiziger Damen aus den Bürgerkreisen nicht das Geringste zu thun, und eine „Frömmigkeit“, wie sie Elise v. Heusler entfaltet hat, ist von echter Religiosität meilenweit entfernt. Man kann nicht in der Kirche ein Engel und zu Hause ein Drache sein. Wer eine derartige religiöse Heuchelei fördert, dient dem Christentum wahrhaftig nicht; im Gegenteil.“

Kairo, 10. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begaben sich heute mit Gefolge nach Ghizeh, wo sie die Sphinx besichtigten und die große Pyramide bestiegen. Darauf ritten sie nach Abusir und Sakkarah, dann über Memphis nach Bedrachin, von wo sie mit dem Dampfer nach Kairo zurückkehrten. Abends waren die Prinzen und das Gefolge beim Akhade, worauf sie einer Festvorstellung in der Oper beiwohnten, die ihnen zu Ehren veranstaltet wurde.

Kairo, 10. März. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist an den Masern erkrankt. Damit hat die Orientreise der beiden ältesten Kaiserjöhne eine unliebliche Unterbrechung erfahren. In Begleitung der beiden Prinzen befindet sich, wie schon in Bonn beim Kronprinzen, Ober-Stabsarzt Dr. Widenmann aus Stuttgart.

Ueber den neuen Feldzug der Engländer gegen den tollen Mullah im Somaliland gehen die Nachrichten nur sehr spärlich ein. Laut einer Depesche des Obersten Swayne aus Bocharte hatte eine kleine britische Abteilung ein Gefecht an den Damao-Quellen, welche sie besetzen sollte, mit einer dort weilenden Reitereschar des Mullah. Dieselbe zog sich rasch zurück, als sie von den Engländern angegriffen wurde und verlor 3 Tote, auch büßte sie ihre sämtlichen Kamele ein.

In Caracas wurde ein Erlaß des Präsidenten Castro veröffentlicht, welcher die Blockade des Orinoko sowie der Häfen Guanto und Carupano durch die der venezolanischen Regierung von den Verbündeten zurückgegebenen Kriegsschiffe bekannt giebt. Offenbar gebent Castro durch diese Blockade dem noch immer nicht niedergelegenen Aufstand im Lande den Lebensfaden abzuschneiden. Der Bürgerkrieg dauert noch immer fort und so oft auch Präsident Castro die

Falsches Geld.

7) Novelle von G. v. Lippé. (Nachdr. verb.)

Einige Minuten später trat der Beamte wieder ein. „Alle Bette, Herr Kommissar,“ sagte Schwarz, „der Kerl hat ja eine Visage aufgesetzt, daß man ihm im Zoologischen Garten im Raubtierhaus einen Käfig geben könnte; ich glaube, er würde dort seinen Kollegen keine Schande machen.“

„Ich mußte unwillkürlich lächelnd Schwarz beipflichten. „Legen Sie Zellner Handschellen an,“ sagte ich, „und lassen Sie ihn in Gefängniskleider stecken und dann wieder zurückführen; ich werde schellen, wenn ich den Burschen sprechen will.“

Schwarz sah mich erstaunt an.

„Lassen Sie nur, lieber Freund, ich weiß, es kommt Ihnen etwas sonderbar vor, aber ich denke, es wird so gut sein. Leute in ihrer eigenen Kleidung sind oft anders, als wenn sie die Fäden der Gefangenen auf dem Leibe haben. Und nun schicken Sie den Kutscher der Droschke Nr. 2007 herauf, sorgen Sie dafür, daß derselbe Zellner nicht begegnet.“

„Ich bin hier hineingeschickt,“ sagte der Droschkenkutscher zu seiner Entschuldigung, als er mir gegenüberstand und ich ihn nicht sofort anredete.

„Sie haben am Samstag die beiden Herren vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater nach „Unter den Linden“ gefahren. Dort stieg der Herr mit dem Ordensbändchen im Knopfloch aus, während der

Herr Prediger in Ihrer Droschke, die vor dem Akademiegebäude hielt, wartend zurückblieb.“

„Das habe ich Ihnen ja schon gesagt, Herr Kommissar,“ unterbrach der Kutscher wie unwillig, und ich fühlte heraus, daß ihm jede Frage nach den Herren unangenehm sei, und daß er entschlossen zu sein schien, jede weitere Auskunft, um ferneren Vernehmungen und Terminen zu entgehen, zu verweigern.

„Ich weiß, daß Sie mir gesagt haben, Sie hätten am Sonntag Abend vor der Akademie warten müssen.“

„Sie haben mir aber nicht gesagt, daß der eine der Herren Ihre Droschke verlassen hat, während der Herr Prediger wartend in derselben zurückblieb; also muß ich dies von anderer Seite erfahren haben. Ich führe Ihnen dies nur an, damit Sie sehen, daß ich vollständig orientiert bin, und wollte Sie dadurch zugleich aufmerksam machen, daß Sie die Auskunft, die Sie mir geben, sehr gewissenhaft machen, damit Sie sich nicht in Widerspruch mit anderen Zeugen bringen. Also der Herr lehrte nach längerer Zeit zurück und sprach wohl mit dem Herrn Prediger etwa 10 Minuten. Was haben Sie von der Unterhaltung gehört?“

„Ich habe kein Wort verstehen können.“

„Tropdem Sie doch gewiß dem Gespräch Ihre volle Aufmerksamkeit zuwandten?“

„Ja, ich wollte hören, was die Herren sprachen, aber ich habe kein Wort verstanden.“

„Sprachen die Herren nicht deutsch?“

„Ja, das wohl, aber sehr leise.“

„Sie wollen mir doch nicht sagen, daß die Leute die ganze Zeit sich flüsternd unterhalten hätten?“

„Das wohl nicht, aber ich habe nichts verstanden,“ erhielt ich hartnäckig zur Antwort. Der Mann sagte sich, daß ihm niemand beweisen könne, er habe ein Wort verstanden.

„Sie fahren die Droschke für eigene Rechnung?“

„Ja.“

„Haben Sie noch mehr Wagen im Betrieb?“

„Zwei.“

„Ich glaube, Sie werden bei dieser Gelegenheit Ihre Konzession für öffentliches Fuhrwerk einbüßen.“

„Deshalb, weil ich nicht gehört habe, was die Herren gesprochen haben? Deshalb kann mir nicht die Konzession entzogen werden,“ bekam ich ziemlich bestimmt zur Antwort.

„Deshalb nicht, sondern weil Sie nicht sagen wollen, was Sie gehört haben, deshalb werden Sie Ihre Konzession einbüßen und zwar für immer.“

„Nun, den möchte ich doch sehen, der sagen kann, daß ich gehört habe, was die Herren gesprochen haben.“

„Sie werden das selbst thun.“

„Ich? — ich sage aber, ich habe kein Wort verstanden.“

„Heute, jetzt — das ist richtig, aber Sie werden später die Wahrheit sagen und ebenso bestimmt dann Ihre Konzession einbüßen.“

„Nun, wir werden ja sehen, da bin ich wirklich neugierig, wie das kommen sollte,“ bekam ich lächelnd in überlegenem Tone zur Antwort.

Welt hinaustelegraphieren läßt, die Aufständischen seien total geschlagen und zerstreut, setzen diese doch ihren Kampf gegen die Regierungstruppen teilweise mit großem Erfolg fort, sodaß sie kürzlich sogar einen Handstreich auf die Hauptstadt Caracas machten, wobei sie freilich den kürzeren zogen.

Aus Marokko kommen von Zeit zu Zeit recht widersprechende Meldungen. Das einermal soll der Thronpretendent gefallen, das anderermal gefangen genommen worden sein, das drittemal hat er den Truppen des Sultans eine empfindliche Niederlage beigebracht, dann ist er wieder in die Flucht gejagt worden.

London, 10. März. Der Berliner Kurpfuscher Kardensbitter, der hierher geflüchtet ist, wurde verhaftet. Es wurde gestern dem Polizeigericht in Bowstreet in der Angelegenheit seiner Auslieferung vorgeführt und sodann bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

New-York, 11. März. Zur Förderung der Freundschaft mit Deutschland soll der amerikanische Admiral Evans mit einem größeren Geschwader, das aus Asien kommt, die deutsche Küste besuchen. Dies ist Roosevelt's Absicht. — St. Louis und der mittlere Westen sind sehr befriedigt über die Nachrichten, daß Deutschland größeres Interesse für die Weltausstellung in St. Louis bekundet.

Brisbane, 11. März. In Townshill ist durch einen Cyclon großes Unheil angerichtet worden. Fast die ganze Stadt ist verwüstet und die Bevölkerung obdachlos. 15 im Hospital befindliche Kranken wurden getötet und viele verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute nach dreiwöchiger Pause ihre Plenarberatungen wieder auf und erledigte, nachdem der neue Abgeordnete für Münsingen, Reihling, vereidigt und an seinen Platz geführt worden war, in 2. ständiger Sitzung mehrere Anträge der Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben im Sinne der Kommissionsanträge, die sämtlich auf Uebergang zur Tagesordnung lauteten. In der morgigen Sitzung gelangt der Gesetzentwurf betr. die Tilgung der Staatsschuld und die Umwandlung des 4. igen Staatsanlehens von 1891/92 in eine 3 1/2 %ige Schuld zur ersten Beratung.

Nach einer Uebersicht aller derjenigen Projekte von Nebenbahnen, die bis zum 1. Januar 1903 von der württembergischen Eisenbahnverwaltung oder mit deren Vorwissen von Privattechnikern bearbeitet worden sind, kommen für unsere Umgebung folgende Strecken in Betracht: Ein von der Württembergischen Eisenbahngesellschaft ausgearbeitetes Projekt einer 20 Kilometer langen schmalspurigen Nebenbahn Freudenstadt (Stadtbahnhof) - Pfalzgrafenweiler ist von der Generaldirektion geprüft worden. Die genannte Gesellschaft hat die Ausführung abgelehnt. Die Gemeinden haben deshalb um Ausführung der Bahn durch den Staat und zwar womöglich als normalspurige Nebenbahn gebeten. Die Kammer der Abgeordneten hatte Uebergabe zur Erwägung, die Kammer der Ständeherrn Uebergabe zur Kenntnisnahme beschlossen. Für eine Nebenbahn Nagold-

Haiterbach (9 Kilometer lang) ist von der Württembergischen Eisenbahngesellschaft ein Projekt ausgearbeitet worden. Das von einem Privattechniker ausgearbeitete Projekt für eine 9 Kilometer lange Nebenbahn Rottenburg-Unterjesingen ist von der Generaldirektion geprüft worden. Die Württembergische Eisenbahngesellschaft hat ein solches für eine Nebenbahn von Wildbad nach Gompelshauer ausgearbeitet.

Zur Münsinger Wahl schreibt die „Natlib. Korresp.“ folgendes: Die Landtagswahl für den verstorbenen demokratischen Abgeordneten Rath im Bezirk Münsingen hat mit einem Sieg der Volkspartei geendet. In der ersten Wahl erhielt der Demokrat 1556, der Zentrumsmann 1663, der Bauernbündler 1443 Stimmen. Für die Stichwahl gab die Bundesleitung die Parole für das Zentrum aus. Den protestantischen Bauern fiel es aber nicht ein, dieser Parole zu folgen, sie gingen mit fliegenden Fahnen ins demokratische Lager über. Die Volkspartei ihrerseits appellierte mit Erfolg an das protestantische Bewußtsein und empfahl sich als Schlichterin der evangelisch-kirchlichen Interessen. Außerdem war ihr Kandidat so „jöllnerisch durchschaut“, daß man den Unterschied zwischen ihm und dem Bauernbündler kaum entdecken konnte. Die Volkspartei siegte mit 2569 über 2036 Zentrumsstimmen. Die Zahl der demokratischen Agrarier, dieser Spezialität der schwäbischen Volkspartei, erhält einen weiteren Zuwachs durch den Abgeordneten Reihling. Das ist die Hauptbedeutung der Münsinger Wahl. Von einem Sieg des demokratischen Gedankens zu reden, ist eitel Selbstbetrug. In wirtschaftspolitischer wie in konfessioneller Beziehung sind alle sonst vertretenen demokratischen Grundzüge verleugnet worden. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ die Disziplinlosigkeit der Bundesmitglieder unumwunden bedauert und gegenüber den Vorwürfen der Zentrumsparthei die „vollkommen korrekte und einwandfreie Haltung“ der Bundesleitung rühmt, so mögen sie dessen sicher sein, daß die Fortsetzung dieser korrekten und einwandfreien Wahlparole bei den protestantischen Bauern Württembergs auch künftig dieselbe „disziplinlose“ Antwort finden wird. Denn falls die Bundesleitung in Berlin und Stuttgart es nicht wissen sollte, so wissen es wenigstens die evangelischen Bauern, daß es außer den Jöllern auch noch etliche andere politischen Fragen giebt, in denen sich für sie eine andere Haltung als korrekt und einwandfrei empfiehlt, als für die Bundesleitung.

Stuttgart, 12. März. Hr. Albert Treiber, Inhaber des Süddeutschen Korrespondenz-Bureau, hat die ihm von Seiten der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte und der Konservativen im 8. württembergischen Wahlkreis (Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz) angebotene Kandidatur angenommen. Wie der „Schwarzw. Bot.“ mitteilt, wird die Deutsche Partei (die insbesondere in Freudenstadt gut organisiert ist) einen eigenen Kandidaten aufstellen. Bisher war der Wahlkreis durch den nationalliberalen Abgeordneten Kommerzienrat Manjer vertreten. Die Volkspartei hat den Landtagsabgeordneten Hartmann von Sulz zum Kandidaten ausersehen. Wen das Zentrum aufstellt, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

„Damit Sie, lieber Freund, sich nicht unruhige Nächte machen, indem Sie darüber nachdenken, wie es möglich sei, Ihnen die Konzession zu nehmen, werde ich es Ihnen sagen, wie es kommen wird. Daß es sich um Verfolgung von Verbrechern handelt, werden Sie sich doch sagen, sonst würde ich Sie hier nicht fragen. Auf meine Frage haben Sie die einfache, sehr bequeme Antwort, daß Sie nicht gehört hätten, was jene Herren gesprochen. Ich behaupte aber, daß Sie mir eine Unwahrheit aufbinden wollen und werde deshalb veranlassen, daß Sie von dem Untersuchungsrichter vernommen werden, wo Sie Ihre Aussage zu beschwören haben und Sie werden dann nicht beschwören: Ich habe kein Wort verstanden. Sie werden dann sagen: Ja, einige Worte habe ich wohl verstanden, es war meinem Gedächtnis nur entchwunden; dies und das habe ich gehört. Und dann werde ich sagen: ein Mann, der eine Droschke fährt, eine Konzession zum Betriebe öffentlichen Fuhrwerks hat und durch hartnäckiges Schweigen Verbrechern so oder so durchhelfen will, ist ein sehr gefährlicher Mensch, ihm muß die Konzession genommen werden.“

Schwarz kam ins Zimmer. Der Fremdenführer ist gekommen. Er läßt den Herrn Kommissar bitten, ihn sofort vornehmen zu lassen, da er von einer Herrschaft engagiert sei und sich von dieser nur auf kurze Zeit Urlaub erbitten hat.

„Lassen Sie ihn eintreten,“ sagte ich zu Schwarz, und mich an den Kutscher wendend, fügte ich hinzu: „Sie können im Vorzimmer warten und über das

nachdenken, was ich Ihnen gesagt habe; vielleicht befinnen Sie sich auch in dieser Zeit auf das, was Sie an jenem Abend gehört haben.“

Der Fremdenführer Winkelmann war eingetreten. „Ich werde Sie nicht lange hier zurückhalten, ich wollte von Ihnen eine Auskunft haben. Es handelt sich nur um die genaue Beschreibung einer Person, einer Dame, die Sie am Sonntag Abend im Krollschen Garten gesehen haben.“

Winkelmann sah mich erstaunt an, der Hergang, wie er ihn dem Kellner vor mehreren Tagen erzählt hatte, mochte seinem Gedächtnis wieder entchwunden sein.

„Ich meine die Dame, die in Begleitung eines Herrn kam, der bald darauf von seinem Platze aufstand, nach dem Orchester ging und nach kurzer Zeit zu der Dame zurückkehrte.“

„Ich weiß jetzt, Herr Kommissar, welche Dame Sie meinen.“

„Gut, wollen Sie mir möglichst genau die Dame beschreiben?“

„So gut ich kann,“ erwiderte Winkelmann. „Sie mag 22 bis 24 Jahre alt sein, ist eine hübsche Erscheinung, groß, äppig gebaut und hat dabei doch eine sehr schlankle Taille und blondes, sehr starkes Haar. Nun wäre ich zu Ende,“ sagte Winkelmann.

„Besondere Kennzeichen fehlen,“ sagte ich lachend.

„Nein, die Dame ist links und dabei sehr beweglich, ich möchte sagen, sie hält nicht einen Augenblick ihre linke Hand still.“

„Und der Herr, der mit ihr kam?“

Tübingen. (Strafkammer.) Am letzten Neujahrsmorgen erschloß das 17jährige Töchterchen des Tagelöhners Johann Herz in Birkenfeld ihr zweijähriges Brüderchen. Das Kind hatte nämlich den Revolver gefunden, den sein Vater in der Neujahrnacht bei sich getragen hatte und den er später offen auf den Rückenlassen legte, als er morgens betrunken von den Wirtshäusern heimkam. Die kleine Katharina nahm die Waffe, zielte spielend nach dem Kopf ihres Brüderchens und zog an der Feder. Der Schuß ging los und die Kugel traf das kleine Kind in die Nähe des Auges so, daß es sofort starb. — Der nachlässige Vater, der durch die üble Verwahrung des Revolvers zu dem Unglück beigetragen hatte, kam wegen fahrlässiger Tötung vor die hiesige Strafkammer. Das Gericht sprach ihn jedoch frei, „da Herz in der Neujahrnacht betrunken (!) war und es nicht für erwiesen hielt, daß er fahrlässig gehandelt habe.“

Ehlingen, 10. März. Der Hauptgewinn der Ehlinger Kirchenbau-Lotterie (Nr. 26977) mit 15 000 Mark fiel einem Bürger in Oberstheim, O.A. Gaildorf zu.

Tuttlingen, 11. März. Heute früh wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 68jährige Benediktinerpater Aloysius vom Kloster Beuron vom Zug überfahren und sofort getötet. Der Verstorbene heißt mit dem vollen Namen Aloysius Odenwalter, war zuerst Vikar in Weilberstadt, dann in Wildbad, später Pfarrer in Baldern O.A. Neresheim und trat 1890 in das Kloster Beuron ein.

Stuttgart, 10. März. Der heutige Baummarkt in der Gewerbehalle war äußerst stark besetzt. Die Zufuhr fand bei vorjährigen Durchschnittspreisen flott ab. Gut vertreten waren besonders Apfel- und Birnbäume. Bezahlt wurden für Apfelbäume pro Stück 80 \mathcal{M} —1,20 \mathcal{M} , für Birnbäume 80 \mathcal{M} bis 1,20 \mathcal{M} , für Zweiflächigenbäume 80 \mathcal{M} —1 \mathcal{M} , für Pfälmenbäume 40—60 \mathcal{M} , für Kirschbäume 40—60 \mathcal{M} , für Apriosenbäume 1—1,20 \mathcal{M} , für Quittenbäume 50 \mathcal{M} —1 \mathcal{M} . Hochstammrosen kosteten 1 \mathcal{M} bis 1,20 \mathcal{M} per Stück. Johannisbeeren wurden mit 4—6 \mathcal{M} , Stachelbeeren mit 4—6 \mathcal{M} , Himbeeren mit 3—4 \mathcal{M} , Ribben: Röhling mit 6 bis 8 \mathcal{M} , Silvaner mit 12—14 \mathcal{M} , Portugieser mit 18—20 \mathcal{M} , und Trollinger mit 30—35 \mathcal{M} pro Stück bezahlt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Wildbad, 11. März. Am verfloffenen Sonntage fand hier nach vorausgegangener kirchlicher Feier des 25. Jahrestags der Thronbesteigung des Papstes Leo XIII. auch zur äußeren Feier des seltenen Jubiläums abends im Hotel Maish eine glanzvolle Festsammlung statt. Dieselbe erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Fast alle Katholiken des Einziales nahmen teil. Besonders war die kathol. Gemeinde Neuenbürg stark vertreten. Stadtpfarrer Hammer eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und hielt, nachdem er den großartigen Verlauf der Papstfeier in Rom kurz geschildert, die Festrede. In markanten Zügen entrollte er ein Bild des langen, mannigfaltigen und segensreichen Wirkens Leo XIII., rühmte

„Sieht dem Ritter der Ehrenlegion sehr ähnlich. Sie wissen doch, welchen Herrn ich meine?“

Ich nickte bestätigend.

„Und besondere Kennzeichen?“ fragte ich.

„Keine!“ war die Antwort.

„Ich danke, lieber Winkelmann, und wenn Sie durch das Vorzimmer gehen, sagen Sie dem Droschkenkutscher, den Sie vorhin hier sahen, er möchte zu mir kommen.“

Winkelmann empfahl sich und bald darauf trat der Kutscher ein; er sah mich verlegen an.

„Nun erzählen Sie, was Sie gehört haben!“ sagte ich, als könne ich gar nicht annehmen, daß er noch ferner Ausflüchte machen werde.

(Fortsetzung folgt.)

(Gesundheitslehre.) Kann er gurgeln? Vor kurzer Zeit verlor ich leider einen fünfjährigen Knaben an der entsetzlichen Diphtheritis. Bei der Erkrankung war die erste Frage des Arztes „kann er gurgeln?“ Ich mußte dieselbe mit „nein“ beantworten. Mit vieler Mühe und fürchterlicher Anstrengung seitens des todkranken Kindes konnte das Gurgeln nun erlernt werden — aber, es war eben schon zu spät. Alles blieb erfolglos. — So viel ist sicher, daß alle Mütter dadurch, daß sie ihre Kleinen mit reinem Wasser täglich gurgeln lassen, dem Arzte bei vorkommender Diphtherie ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand geben. Ich habe das bei meinen andern Kindern sofort angewendet, und bis jetzt blieben sie, gottlob, von dieser heimtückischen Krankheit verschont.

ihn als Hort der Wahrheit, als Vertreter der Freiheit, als Verteidiger der sozialen Ordnung, und schloß mit einem Hoch auf den Jubelkreis, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Als weiterer Redner sprach Buchhalter Fichter. Anknüpfend an das Papstjubiläum überraschte er die Anwesenden angenehm durch den sinnigen Hinweis, daß in diesem Jahre die Stadtpfarrei Wildbad das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens begehe. Mit treffenden Worten pries er die große Wohlthat einer geordneten Seelsorge und toastierte auf den gegenwärtigen Stadtpfarrer. Zuletzt gedachte noch Bezirksnotar Oberdorfer des Landesfürsten und gab den Gefühlen der Ehrfurcht und Treue begeisterten Ausdruck. Das von ihm auf den König ausgebrachte Hoch wurde mit Jubel aufgenommen. Sehr zur Verherrlichung und Verschönerung der Feier trugen sinnvolle Lieder und brillante Klavier-vorträge bei.

Pforzheim, 11. März. Der diesmalige Jahrmarkt macht gegen die früheren insofern eine Ausnahme, als er bei schönem Wetter stattfindet und nicht von dem üblichen Regenwetter beeinträchtigt wird. Infolgedessen war auch der Besuch am gestrigen ersten Markttag lebhafter als früher. Namentlich vom Lande waren viel Leute heringelommen, um ihre Bedürfnisse zu decken. Auf dem Turmplate herrschte während des Nachmittags und Abends reges Leben. — Es wurden gestern verschiedene Diebstähle verübt. Einer ledigen Dienstmagd aus Maulbronn wurde ein Portemonnaie mit angeblich 23 M. Inhalt aus der hinteren Rocktasche gestohlen. Ein 13 Jahre alter Volksschüler wurde ertappt, als er von einem Stande ein Portemonnaie und eine Messerschneide entwendete. Auch sonst dürfte noch mancherlei gestohlen worden sein, ohne daß deswegen Anzeige erfolgte. (P. Anz.)

Calw, 11. März. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 453 Stück Rindvieh, 57 Pferde, 43 Körbe Milchschweine und 137 St. Läufer. An Rindvieh wurden 295 Stück verkauft. Auf dem Schweinemarkt war der Handel schleppend, Milchschweine lösten 18—36 M., Läufer 40—92 M. pr. Pr.

Dermisertes.

Straßburg, 11. März. Nachdem bereits gestern und vorgestern eine ziemlich rauhe und kalte Witterung geherrscht hatte, ist das Thermometer diese Nacht auf 2 Grad unter Null gesunken, womit die sechste, hoffentlich auch die letzte Kälteperiode dieses launenhaften Winters zu verzeichnen ist.

In der Schweinemästerei Holzinger bei Reudorf-Straßburg brach Dienstag nacht ein großes Schadenfeuer aus. Die noch ganz neuen Gebäulichkeiten wurden bis auf die Umfassungsmauern zerstört. An ein Vöschchen und an Ketten der Tiere war nicht

zu denken, da zwei große Hunde den Eingang verwehrten und das Wasser erst mittels Wasserwagen von der etwa 1 km entfernten Schachmühle geholt werden mußte. Deshalb kamen etwa 46 Schweine, 1 Pferd und einige 20 Hühner in den Flammen um.

Lehnitz (Oberschlesien), 11. März. Ein grauenvoller Mord wurde in der hiesigen Erziehungsanstalt verübt. Der 17jährige Bögling Scholz tötete die bereits 10 Jahre an der Anstalt thätige Lehrerin Marie Bartisch, indem er ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt. Der Bursche setzte darauf das Zimmer, das die Lehrerin bewohnte, in Brand und beteiligte sich mit Eifer an den Vöscharbeiten. Seine blutbesleckten Sachen vertiet er jedoch, und er gestand schließlich sein Verbrechen ein.

Aus **Lhorn** wird der „D. B.“ vom Montag gemeldet: Große Unruhe ist unter der Bevölkerung dadurch hervorgerufen, daß seit gestern nachmittag 3 Mädchen von 7 und 6 Jahren verschwunden sind. Alle Nachforschungen sind vergebens. Da keine Spur zu finden ist, wird ein Verbrechen vermutet.

Zürich, 6. März. In Halle a. S. erregte es im vergangenen Jahre großes Aufsehen, als der Zürcher Pfarrer Tobler von Birmensdorf am Tage der Hochzeit seine in Halle wohnende Braut, Fräulein Berger, Tochter des Fabrikanten Berger, plötzlich ohne Grund verließ und abreiste, während die Hochzeitsgäste bereits erschienen waren und der dortige Pfarrer zur Vornahme der Trauung wartete. Infolge dieses unmotivierten Verlassens erlitt damals die junge Braut in ihrer Aufregung eine Herzlähmung, welche nach dem Gutachten der Aerzte Dr. Keil und Dr. Fischer den Grund des sofort eintretenden Todes bildete. Der Pfarrer Tobler ließ dann nachträglich in Zürcher Blättern Verdächtigungen an der Ehre der Toten veröffentlichen. Nun klagte der Vater der Verstorbenen, Fabrikant Berger, sowohl gegen Pfarrer Tobler als gegen die Zeitungen, welche die Verdächtigungen gebracht, wegen Verleumdung der Toten. Wie der „Lokal-Anz.“ mitteilt, stellten in der Gerichtsverhandlung die deutschen ärztlichen Experten unter Eid die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen Toblers fest, und der Pfarrer ward wegen Verleumdung einer Toten zu 3 Wochen Gefängnis und 550 Frks. Buße nebst Prozessentschädigung verurteilt.

Neuenbürg. Unter Bezug an eine Notiz, welche im Oktober v. J. unter „Dermisertes“ in diesem Blatt erschienen ist, wonach die Liverpooler Post geschrieben hat, daß im Juni und Juli die Erntemonate für Südeuropa und Südamerika sind, daß in Peru und Südafrika das Korn im November reift und daß allein im Dezember nirgends geerntet werden könne, werden wir von einem gewissenhaften Leser in Buenos-Aires in Argentinien (Distrikte

von Südamerika) eines Besseren belehrt. Unser Landsmann und Freund schreibt: Ich kann den Enghäler und seine Leser nicht in dem Irrtum belassen, als ob hierzulande im Monat Dezember nicht geerntet würde, denn gerade im Dezember findet in Argentinien die Wein- und Weizenerte statt, die sich oft bis tief in den Januar hinein hinzieht, oft aus Mangel an Arbeitern und wegen der sich durch mehrere Breitengrade erstreckenden Zone des Weizenbaues, vom 30.° im Norden der Provinz Santa Fe bis beinahe 40.° im Süden der Provinz Buenos-Aires. Der aufmerksamere Landsmann beglaubigt seinen Bericht mit einem Brief seines Freundes, gleichfalls einem guten Schwaben (Sohn eines Großindustriellen in S.) der als ehemaliger Höhenheimer Schüler z. Zt. den Posten eines Majordomo d. h. Inspektors auf einer großen Estancia bekleidet. In diesem Brief, geschrieben im November 1902 auf Estancia Cochico (Süden der Provinz Buenos-Aires) heißt es u. a.: Augenblicklich giebt es hier sehr viel zu thun. In voriger Woche wurden in 3 Tagen 15 000 Sämerei geerntet. Die Estancia ist großartig eingerichtet und sind hier in Argentinien derartige Etablissements wohl kaum noch zu finden. Die Ernte hat bereits begonnen. Gott sei Dank habe ich mit letzterer Arbeit nichts zu thun. Seit 2 Tagen arbeiten 118 Atadores (Getreide-, Mäh- und Bindemaschinen), weitere Maschinen werden noch erwartet, darunter befinden sich welche, die den Weizen schneiden und sofort, resp. zu gleicher Zeit dreschen. In zwei Tagen wurden 800 ha Weizen geschnitten. Totalfläche beträgt 14 000 ha. 6 komplette Dreschmaschinen werden in nächster Woche anfangen zu dreschen. Ich selbst befinde mich beinahe den ganzen Tag zu Pferd durchschnittlich 10 Legua (= 50 Kilometer). — Die Estancia ist 18 Legua (= 400 Kilometer) groß, 70 000 Schafe, 5000 Pferde, 12 000 Stück Rindvieh. Außerdem noch seines importiertes Vieh. Sie können sich nun vorstellen, welche Arbeit. Die Estancia hat 216 Potreros (durch Drahtzäune abgetheilte Weideplätze) und ist in 4 Sektionen eingeteilt. In jeder Sektion befindet sich ein Capataz (Oberknecht oder Unterinspektor). Die 5. Sektion ist für Agricultura (Ackerbau) bestimmt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 12. März. Der württembergische General der Infanterie z. D. General v. Graevenitz ist heute hier im Alter von 73 Jahren gestorben.

Salzburg, 12. März. Heute ist in dem benachbarten Städtchen Hallein eine über 60 Meter sich erstreckende Erdrutschung erfolgt. Die Straßen und Wege, sowie die Brücken und Wasserleitung der Salinen sind teilweise zerstört. Es besteht die Gefahr weiterer Erdrutschungen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Gemeinde Engelsbrand.

Verkauf von Nadelholz-Stammholz, Stangen und Beugholz.

Aus hiesigem Gemeindegeld kommen am **Montag den 16. März, vormittags 10 Uhr** auf dem Rathause aus verschiedenen Abteilungen zum Aufstreich:

Nadelholzstammholz:	36 Fm.	II. Klasse,
"	146 "	III. "
"	106 "	IV. "
"	93 "	V. "
Nadelholz-Sägholz:	2 "	I. "
"	5 "	II. "
Eichen	3 "	V. "
Buchen	6 "	III. "
Stangen, Fichten und Tannen, schöne Qualität.		
Baustangen	126 Stück	I. Klasse,
"	101 "	II. "
"	50 "	III. "
Hagstangen	45 "	II. "
"	110 "	III. "
"	10 "	IV. "
Hopfenstangen	90 "	I.—V. "
Rebstöcken	15 "	I. "

Von nachmittags 2 Uhr ab kommen zum Verkauf: 2 Km. eichene Scheiter, 3 Km. eichene Prügel, 34 Km. buchene Scheiter, 14 Km. buchene Prügel, 3 Km. buchen Anbruch, 23 Km. tannene Prügel und 93 Km. tannene Anbruch.

Auszüge fürs Stammholz können bei Forstwart Stamm in Salmbach bestellt werden.

Am 4. März 1903.

Schultheissenamt.
Schaidle.

Gemeinde Birlenfeld.

Stangen-Verkauf

nächsten Montag den 16. ds. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an

auf dem Rathaus aus Abteilung Erlach:
301 Stück eichene Wagnerstangen I.—III. Klasse,
Jungerhan:

470 Stück tannene und fichtene Baustangen I.—IV. Kl.,
592 " " " " " " " " " " " "
385 " " " " " " " " " " " "
267 " " " " " " " " " " " "
Den 11. März 1903.

Gemeinderat.
Vorstand Holzschuh.

Feldrennach.

Stangen- und Stammholz-Verkauf.

Am 16. März d. J., vormittags 9 Uhr
kommt auf hiesigem Rathaus aus den hiesigen Gemeindegeld-
ungen zum Verkauf:

900 Stück tannene Stämme III.—V. Kl. mit 378 Fm.,
1567 " Baustangen I. und II. Kl.,
475 " Gerüststangen,
609 " Auschußstangen.

Für Wagner usw.:

18 Stück eichene Stämme IV. und V. Kl. mit 7 Fm.,
16 " eichene Wagnerstangen,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Feldrennach, 10. März 1903.

Schultheissenamt.
Genthner, A.B.

Forstamt Neuenbürg.

Verkauf abgängiger Borhängstämme.

Am Samstag den 14. d. M.,
mittags 3 Uhr werden am
Raienplatz dahier 7 abgängige
Borhängstämme im Aufstreich
verkauft (hievon liegen 3 am
Schwarzloch, 4 am Raienplatz.)

Erfrischer

Portlandcement

von Schieferdecker Heidel-
berg-Mannheim, bekannt beste
Qualität, ist eingetroffen und
empfiehlt solchen auch ab Lager
Ittersbach, woselbst sämtliche
Baumaterialien fortwäh-
rend abgegeben werden.

In nächster Zeit trifft Dünger-
gips und Düngerfall ein und
nehme gefl. Bestellungen jezt
schon entgegen.

Franz Barth, Schwann.

Grabeur-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge wird
bei tüchtiger Ausbildung auf
Ostern angenommen.

August Kürke, Grabeur
Pforzheim,
Rennfeldstraße 28 parterre.

Bekanntmachung, betr. die Bildung der Fleischbeschaubezirke.

Auf Grund des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 und der würt. Ministerialverfügung vom 1. Februar 1903 sind für den hiesigen Bezirk mit Wirkung vom 1. April d. J. an die unten bezeichneten Beschaubezirke für die Schlachtvieh- und Fleischschau gebildet worden. Jeder Beschaubezirk trägt den Namen des Oberamtsbezirks Neuenbürg und überdies als besonderes Zeichen eine vom Oberamt festgesetzte Nummer. Diese Nummer hat das Oberamt unter Zugrundelegung der Nummerierung der Gemeinden im Staatshandbuch festgesetzt; den aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Beschaubezirken ist die Nummer der Gemeinde gegeben worden, in welcher der ordentliche Beschauer seinen Wohnsitz hat.

Namen u. Zeichen des Beschaubezirks.	Wohnort des ordentlichen Beschauers.	Zusammensetzung des Beschaubezirks (zugehörige Gemeinden).
OA. Neuenbürg 1	Neuenbürg	Neuenbürg und Waldrennach
" " 2	Arnbach	Arnbach
" " 4	Bernbach	Bernbach
" " 6	Birkenfeld	Birkenfeld
" " 7	Calmbach	Calmbach
" " 8	Conweiler	Conweiler
" " 9	Dennach	Dennach
" " 10	Dobel	Dobel, Neusatz und Rothensol
" " 11	Engelsbrand	Engelsbrand
" " 12	Enzthal	Enzklösterle
" " 13	Feldrennach	Feldrennach
" " 14	Gräfenhausen	Gräfenhausen, Ober- u. Unternielesbach
" " 15	Grumbach	Grumbach und Salmbach
" " 16	Herrenalb	Herrenalb
" " 17	Höfen	Höfen
" " 19	Kapfenhardt	Biefselsberg, Kapfenhardt und Schwarzenberg
" " 20	Langenbrand	Langenbrand
" " 21	Loffenau	Loffenau
" " 22	Maisenbach	Beinberg, Igelsloch, Maisenbach, Oberlengenhardt u. Unterlengenhardt
" " 26	Ottenhausen	Ottenhausen
" " 29	Schömburg	Schömburg
" " 30	Schwamm	Schwamm
" " 35	Wildbad	Wildbad

Den 10. März 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister Band I Bl. 32 wurde zu dem Darlehenskassenverein Ottenhausen e. G. m. u. H. in Ottenhausen, unterm 21. Februar 1903 folgender Eintrag vollzogen:

In der Generalversammlung vom 15. Februar 1903 wurde eine Abänderung des Statuts vom 7. März/28. Juli 1886 beschlossen und dem neuen Statut das vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg ausgegebene Normalstatut zu Grunde gelegt. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsitzenden beziehungsweise Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Bezirks. Die Zeitdauer der Genossenschaft ist unbestimmt. Der Geschäftsanteil der einzelnen Genossen wurde auf M. 100 festgesetzt.

An Stelle der durch Zeitablauf ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden gewählt:

- Schullehrer Bürkle als Vorsitzender,
- Wilhelm Schneider, Graveur als Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Wilhelm Schäber, Schmied } als Beisitzer,
- Christof Reister, Bauer
- Philipp Glauner, Goldarbeiter,

jämlich wohnhaft in Ottenhausen.

Den 10. März 1903.

Oberamtsrichter
Doderer.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am nächsten Sonntag den 15. d. M. hier stattfindenden Geflügel-Ausstellung ist von dem Kgl. Oberamt im Handelsgewerbe und damit auch der Gewerbebetrieb in den Verkaufsstellen für weitere 3 Stunden und zwar von nachmittags 3 bis 6 Uhr gestattet worden.

Den 11. März 1903.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Die Mitglieder des landw. Vereins werden hiedurch zum Besuch der am nächsten

Sonntag den 15. März d. J.

in den Räumen der städt. Turnhalle Neuenbürg stattfindenden **Bezirks-Geflügel-Ausstellung** eingeladen.

Den 12. März 1903.

Vereins-Vorstand
Oberamtmann Kälber.

Neusatz.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 15. März d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Neusatz freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche zu betrachten.

Ernst Wacker,

Sohn des † Georg Fr. Wacker.

Luise Wacker,

Tochter des Matthäus Wacker, Gemeinderats.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich im Hause der Frau Rapp Wtw., Wildbaderstraße ein

Schneidergeschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden prompt und reell zu bedienen bei billigster Berechnung. Musterkarte von Stoffen liegt bei mir auf. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und empfehle mich.

Hochachtung

Julius Barth, Schneider.

**1 Badeofen,
1 kupferner Waschkessel,
mehrere große
Waschzuber,**

alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen

Sanatorium Schömburg.



Korinthen

zur Nothbereitung in schöner Ware empfiehlt billigt
Franz Andras, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Bei der am 9. ds. Mts. vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten der Wiederinstandsetzung der Stadtkirche in Gfingen haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 8677, 61992, 68510, 68540, 69160, 69175, 69355, 69431, 76037, 71808, 89818, 97532, 99610 je M. 5.—

Nr. 8716, 50514, 71794 je M. 10.—

Nr. 16973, 68506, 93718, 99784 je M. 20.—

Nr. 76312 M. 50.—

Nr. 77193 M. 100.—

Die amt. beglaubigte Ziehungsliste kann eingesehen werden.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Einen zweirädrigen

Handfarren

mit ca. 15 Ztr. Tragkraft verkauft
Ludmacker Gaiser.

Montag Abend 6 Uhr werden bei dem alten Schulhaus von unterzeichneter Stelle 10 Stück alte noch brauchbare

Fenster

1,46 hoch, 1,06 breit im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Neuenbürg.

Eier!

Schönste Italiener per

100 St. 6 M. 20 S.

Steiermärker per 100

Stück 6 M.

nur 1. Qualität.

R. Hagmayer.

Neuenbürg.

Morgen Samstag frische

Knackwürste

und Saitenwürstchen,

sowie stets

Salz- und Rauchfleisch

empfehlen

Wilh. Dietrich, Metzger.

Neuenbürg.

Beleidigungs-

Zurücknahme.

Die gegen den hiesigen Turner- und Gesangsverein und einzelne Mitglieder desselben ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Rudolf Müller, Bäcker.

Karl Schäfer,

Maurermeister

in Birkenfeld

empfehlen

stets frischen Portland-

Cement

aus der Fabrik Heidelberg-

Mannheim,

gemahleneu Sackfalk,

Backsteine, Kaminsteine,

Wassertröge, Aborttröge

in jeder gewünschten Größe,

Cementröhren in ver-

schied. Lichtweite,

Rheinland u. Rheinfies

Wassersteine, Ofenfüße,

Ablaufschalen,

Kaminkränze zc. zc.

Cementarbeiten jeder Art

werden unter weitgehendster

Garantie ausgeführt.

Gesucht wird auf Ostern

oder auch später ein jüngeres,

fleißiges

Mädchen

für Haushaltung und Wirtschaft

gegen hohen Lohn in den Sternen

nach Gernsbach/Schneuern.

verwendet stets

Backpulver

Vanillin-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-

cepte gratis von den besten Geschäften.

Ein heller

Dr. Oetker's

Backpulver

Vanillin-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-

cepte gratis von den besten Geschäften.